



## KOHLE MACHEN

Mittwoch, 5. April 2017 – Belpahar (Indien) Bandhabahal

21.820941,83.853874

Als wolle die kleine Stadt in den Himmel schreiben, um was es in dieser Gegend geht, hüllt sie sich nicht nur in einen bräunlich-goldenen Abendstaub, sie raucht auch aus allen Löchern. Am Rand der Bahngeleise wird Abfall verbrannt, aus einer Tata-Garage steigen bläulich-ölige Wolken gegen Himmel. In einem Tea Stall mit Namen läuft würziger Chai in die Flammen. Ein alter Bus fährt mit einem Ächzen vom Straßenrand los, seine Umrisse verlieren sich bald in den Schwaden, die er verpufft. Und in einer Dhaba wird der Herd so stark befeuert, dass das Lokal in dem Brodem kaum noch auszumachen ist. Umso mehr fällt mir die Ordnung der Töpfe auf, die wie Kühltürme aus dem Nebel ragen.

Belpahar ist, wie die englischsprachige Wikipedia so schön schreibt, «famous for its geographical location, as it is the center for many coal mines

areas nearby». In der Gegend wird nicht nur Kohle gemacht, ganz verschiedene Zweige der Schwerindustrie haben sich hier niedergelassen und es gibt mehr Hochkamine und Kühltürme in dieser Ebene als Tempel, was etwa heißen will in diesem Land der heiligen Stätten.

Doch, wie oft in Indien, findet alles nicht nur im ganz Grossen, sondern eben auch im kleinen Stil statt. Also wird die Kohle nicht nur tonnenweise per Eisenbahn durchs Land gerollt, sondern man sieht auch Männer, die Säcke mit groben Stücken auf ihrem Fahrrad der Schnellstraße entlang transportieren. Ich frage mich, wie sie zu dem schwarzen Schatz gekommen sind, stelle ich mir den Ablauf in so einem Kohlewerk doch sehr streng geordnet vor. Doch was wäre Indien ohne Schall und Rauch – und was ohne die Lücken im System.

